derachtet)" d. i. haben wir Soester unsere wahl einmal fest vollzogen, so wird sie doch nicht wieder umgeworfen werden.

S. 88 bei achten hinten wird das präpositionale to achten vermifst. Im Herv. RB. p. 33 steht to achten den (dem) dynghe neben to voren und to midden dem dynghe.

S. 92 echters abermals steht auch Münst. chron. p. 316 unten.

S. 96 westf. etterbietsk wird zu unserm etter, n. (seltener: edder) eiter gehören, vgl. ags. attor, engl. atter. In unserm ieterbiet eiterbifs, nieterbietsk = etterbietsk, nieterkop eiterkopf, hitzkopf ist brechung eingetreten; das n in den beiden letzten formen rührt vom artikel her. — Bei adder otter wäre zu bemerken, dafs im südlichen Westfalen auch otter, f. in gebrauch ist: hûsotter kellerschlange; 'stinked as 'ne otter. otterlaie, f. heifst bei Iserlohn faules gestein, vielleicht weil schlangen dazwischen ihren versteck finden. — otter, m. ist fischotter.

S. 116 westf. harken, arken ist schwerlich aus aderkouwen zusammengezogen. Es hat bei uns die bedeutung räuspern, schleim heraufwürgen, wie dän. harke und wird mit nord. hraki zusammenhangen

S. 126 aderjân frosch (Brem. wb.) war wohl unter adel sumpf zu reihen. Wie im bremer räthsel den frosch ein schraderjân (maus) begleitet, so geht neben unserm aderjoan ein uederjoan, welches wort für udderjoan steht, wie fluederjoan für fludderjoan (lump), und sich aus udder (ûder) euter deuten läfst; also säugethier im gegensatz zum frosch. Die uralte gesellschaft von frosch und maus läfst die bei uns gänge auflösung: frosch und maulwurf als unrichtig erscheinen. Simr. no. 415 hat die obigen poetischen thiernamen nicht, dafür aber andere: hüppop (aufhupfer) und happop (aufschnapper), wo wieder der frosch am deutlichsten bezeichnet ist.

Iserlohn. Fr. Woeste.

III. Miscellen.

1) δάπεδον.

Man hat δάπεδον gewöhnlich als nebenform von γήπεδον angesehn, wobei die kürze des α höchst auffallend wäre, da δᾶ

= γῆ offenbar aus δαϝja contrahirt, also doppelter grund zur länge vorhanden ist. Die von Benfey adoptirte erklärung Pott's aus διάπεδον hat das hesychische ζάπεδον für sich und von seiten der form kein bedenken, befriedigt aber hinsichtlich der bedeutung auch nicht recht. Lassen wir einstweilen die nebenform ζάπεδον bei seite, da sich ein ζ gewifs auch unorganisch aus δ entwickeln konnte, so zerlegt sich zunächst δάπεδον einfach in δᾰ und πέδον. Nun haben wir (V, 63) gesehn, wie gerade vor ausgefallenem nasal mehrfach das alte a im griechischen erhalten ist. Sollte also nicht auch hier der alte stamm dam, haus, den wir in δῶ und ἔνδον finden (IV, 315), in der gestalt δα bewahrt sein? Die grundbedeutung von δάπεδον scheint jedenfalls „boden des hauses, hausflur" zu sein, wie sie bei Homer noch meist ganz deutlich hervortritt, so Il. δ, 2; Od. κ, 227; λ, 420; χ, 188. Vor dem palaste tummeln sich die freier ἐν τυκτῷ δαπέδῳ Od. δ, 627 = ρ, 169. Wenn endlich in der späten Νεκυία selbst der boden schlechthin δάπεδον heifst λ, 577, so ist das noch nicht einmal so auffallend, als wenn im sanskrit der löwenzwinger siṁhagôshṭha (löwenkuhstall) genannt wird.

2) βάσις, βαθμός, βάθρον, βέβαιος.

βάσις, gang, stammt ohne zweifel von βαίνω und entspricht genau dem skr. gati; für βάσις, grund, fufsgestell, möchte sich von seiten der bedeutung eine andere ableitung mehr empfehlen, die formell kein hindernifs findet, nämlich von βαθ = gadh (der grundform zu gâdh und gah). Danach wäre βάσις von der festigkeit benannt, das, worauf man feststeht. Derselben wurzel gehören denn auch wohl βαθμός (βαθμίς) und βάθρον an, um so mehr als auch slav. stepen', ahd. stuof, stufe, und staph unzweifelhaft der wurzel sthâ (sthâpay, stambh) angehören. Endlich läfst sich auch βέβαιος seiner bedeutung nach viel besser aus βαθ als aus βα ableiten, und der ausfall einer aspirate (wohl erst, nachdem sie zur spirans herabgesunken) ist im griechischen zwar nicht so häufig, aber doch nicht minder sicher, als der eines σ (oder sp. asp.), ϝ und j.

H. Ebel.

Gedruckt bei A. W. Schade in Berlin, Grünstr. 18.